

das böse Gewissen in ihnen wach geworden war. Diese drei Gestalten waren Diebe, die, nachdem sie von der Abwesenheit des Herrn vom Hause in Kenntniß gesetzt waren, nichts anderes vorhatten, als Haus und Keller auszuräumen. Die Kerle gehörten zu einer größeren Diebesbande, welche bei ihrem Unternehmen mit thätig war. Das Gesinde, und wer sonst noch im Hause sich befand, hatte man geknebelt und den Mund verstopft. Alle Schränke und Kisten wurden erbrochen; sämtliche Schätze und Kostbarkeiten, alle Wäsche und Betten, selbst die kaufmännischen Bücher wurden mit fortgeschleppt, und jetzt sollten auch die Keller hergeben, was sie in ihrem dunklen Schoße verbargen. Richard aber hatte sie erschreckt und verjagt.

In dem ermatteten Knaben, der alsobald die Gelegenheit zu seiner Rettung erkannte, regten sich die Kräfte noch einmal; Gottes Arm führte ihn — und geleitete ihn in den Garten, wornach sein Herz sich sehnte. Er hatte nämlich den festen Vorsatz gefaßt, das Haus seines Dinkels zu fliehen — und dorthin zu eilen, wohin sein himmlischer Vater ihn führen würde. Zuvor aber wollte er noch einmal seine liebe Heimath sehen, und dann in die weite Welt gehen. —

Nachdem die Tante von den Krämpfen eine Zeitlang tüchtig durchgerüttelt war, erholte sie sich allmählig, so daß sie den Rückweg wieder antreten konnte. An den Schatz dachte man nicht mehr; vielmehr suchte man so eilig wie möglich den Ort zu fliehen, wo nach ihrer Meinung der Leibhaftige sein Spiel habe. Nach einer mühsamen Wanderung, denn die Tante war sehr ermattet, kamen die Schatzgräber zu Hause an. Waren sie bei dem Fliedersrauch durch das vermeintliche Gespenst bis zum Entsetzen erschreckt worden, so ergriff sie daheim eine Verzweiflung, wobei der Dinkel sich die Haare ausraufte und die Tante wieder in die furchtbarste Epilepsie verfiel.